

Porträt der kaiserlichen Wache Zhanyinbao

Zusammen mit vielen anderen dem Qing-Hof nahestehenden Jesuitenkünstlern wurde Castiglione besonders wegen seiner Fertigkeiten in der Porträtkunst geschätzt, die unter den Mandschu-Kaisern wieder eine wichtige Stellung in der vom Hof geförderten Malerei einnahm.²⁴⁴ Ein gutes Beispiel dieses Genres ist das *Porträt der kaiserlichen Wache Zhanyinbao* (Kat. Nr. 37), ein Bild aus einer Serie von hundert lebensgroßen Abbildungen verdienstvoller Beamter und heldenhafter Krieger. Die vom Qianlong-Kaiser in Auftrag gegebenen Bildnisse erinnern an den Erfolg der zwischen 1755 und 1759 gegen die Dsungaren und die Muslime von Ost-Turkestan geführten Feldzüge.²⁴⁵

Im siebzehnten und frühen achtzehnten Jahrhundert begannen die Dsungaren, ein aus dem Tal des Flusses Irtysh (E'eqisi) im nördlichen Zipfel der heutigen Provinz Xinjiang stammendes mongolisches Nomadenvolk, die benachbarten Volksstämme zu kontrollieren. Mit der Zeit beherrschten sie ein riesiges Gebiet, das Teile Sibiriens, die westliche Mongolei und ganz Ost-Turkestan einschloß. In den 1690er Jahren führte der Kangxi-Kaiser persönlich drei Feldzüge gegen die Dsungaren, aber erst in den 1750er Jahren gelang es den Chinesen, das Gebiet unter ihre Kontrolle zu bringen. Nach der Niederlage der Dsungaren standen die Chinesen den muslimischen Völkern aus dem Tarimbecken gegenüber, welche die Vernichtung der Dsungaren ausgenutzt hatten, um sich ihre Unabhängigkeit zu sichern. Bis zum Sommer 1759 hatte der Qianlong-Kaiser diesen Aufstand erfolgreich niedergedrückt, Yarkand und Kashgar besetzt und das ganze Tarimbecken unter chinesische Herrschaft gebracht. Am dritten Tag des dritten Monats 1760 richtete der Kaiser seinen Soldaten ein großes Bankett unter freiem Himmel aus. Zur Erinnerung an ihre Siege gab er Porträts der hundert verdienstvollsten Krieger und Beamten in Auftrag. Die Bildnisse wurden in der «Halle des kaiserlichen Glanzes» zur Schau gestellt – einem Pavillon über dem Exerzierplatz, auf dem das Bankett abgehalten worden war.²⁴⁶

Jedes Porträt wurde von einer auf Chinesisch und Mandschurisch geschriebenen poetischen Eulogie begleitet, die entweder der Kaiser persönlich oder einer seiner hohen Beamten verfaßte.²⁴⁷ Die Eulogie, die das *Porträt der kaiserlichen Wache Zhanyinbao* begleitet, gehört zu den fünfzig, die von Ministern des Qianlong-Kaisers geschrieben wurden:

Mit seinen nackten Händen [attackierte er] den riesigen Wal [d.h. die gierigen Aggressoren] und nahm [viele] Oiraten [d.h. Dsungaren] im Kampf gefangen. Groß war die Zahl der Rebellenköpfe, Aufgespießt auf seiner Lanze. Er trug einen Ruf zu den Waffen von Pizhan und kam in Bar Kol an; Nicht einmal, um die Mähne seiner Stute zu kämmen, [machte er eine Pause] Und kehrte zurück, um seinem Kommandanten Bericht zu erstatten.²⁴⁸

Das Gemälde zeigt die kaiserliche Wache Zhanyinbao in Tang-Manier vor einem leeren Hintergrund. Er trägt ein einfaches wattiertes khakifarbenes Gewand, das von vergoldeten Knöpfen und einem Gürtel mit vergoldeten Bronzeplatten zusammengehalten wird. Ein Paar schwarzer Satinschuhe und eine Wintermütze, die – als Zeichen seines Rangs und der kaiserlichen Gunst – von einem Aufsatz mit einem blauen Edelstein und von einer Pfauenfeder bekrönt wird, vervollständigen seine Kleidung. Er trägt keine Rüstung, doch um seinen Rücken ist ein Köcher geschlungen, und um seine Hüften hängen ein Bogenfutteral sowie ein schweres Schwert, das in einer mit Leder verzierten Scheide steckt. In seiner Linken trägt er den aus dem Futteral gezogenen Bogen; seine Rechte hält er auf dem Rücken. So steht Zhanyinbao gefaßt da, als ob er ein mögliches Ziel beobachtete. Sein Gesicht ist mit europäischen Schattierungstechniken realistisch modelliert; besonders bemerkenswert sind die Andeutung eines Schattens, der von der Unterlippe geworfen wird, und die weißen Lichtreflexionen in seinen Augen. Mit zusammengezogenen Augenbrauen und entschlosse-

nem Kinn teilt
Gesicht Konz
mit. Seine link
wiedergegebe
umrissen, und
Zeigefinger gi
keine Andeut
Knochenstruk
einer gleiche
dergegeben; ;
graphischen
ken und Kur
der Kleidung
beschrieben,
mechanisch, ;
nicht wie dre
Diese Di
keit sind die
gemeinschaft
Herstellung d
langt ist. Um
von Erinneru
wie nur mög
Akademiekür
organisiert,
zialisierungen
sem Porträt
von einem j
einem seiner
renzeichnung
phischen Ur
Verantwortu
Meisters, w
dung und
übertragen v
Obwohl
in Auftrag g
lichen Maler
Künstlersign
daß es unter
Jin Tingbiao
Jesuiten Ign
1780), her
stellte im se
kleinerte K
rollen zu je
Porträtserie
wurde End

n einer auf Chinesisch
beschriebenen poetischen
entweder der Kaiser per-
sönl. hohen Beamten
die das *Porträt der kai-
serlichen Begleiter*, gehört
zu den Ministern des Qian-
long wurden:

*Händen [attackierte]
[d.h. die gierigen
nahmen [viele] Oiraten
im Kampf gefangen.
der Rebellenköpfe,
in seiner Lanze.
zu den Waffen von
Bar Kol an;
die Mähne seiner Stute
steht er eine Pause]
um seinem
Bericht zu erstatten.*²⁴⁸

Die kaiserliche Wache
steht hier vor einem leeren
Hintergrund in einfaches wattiertes
Gewand, das von vergoldeten
Schultern über einen Gürtel mit vergoldeten
Kordons gehalten wird. Ein
Kopfschmuck in Ruhe und eine Winter-
mütze seines Rangs und der
Krone von einem Aufsatz mit
Schmuck und von einer Pfau-
schweifenvollständigen seine
Rüstung, doch um sei-
ner geschlungen, und
tragen ein Bogenfutteral
auf dem Rücken, das in einer mit
Schmuck steckt. In seiner Lin-
ien dem Futteral gezogenen
steht er auf dem Rücken.
erfaßt da, als ob er ein
steht. Sein Gesicht ist
malerei-techniken reali-
stisch besonders bemerkenswert
des Schattens, der von
aufgeworfen wird, und die weißen
Augen. Mit zusam-
mengekauerten und entschlosse-

nem Kinn teilt Zhanyinbaos höchst realistisches
Gesicht Konzentration und Entschlossenheit
mit. Seine linke Hand ist weniger naturalistisch
wiedergegeben. Die Hand ist mit einer Linie
umrissen, und mit Ausnahme der Falten am
Zeigefinger gibt es, im Gegensatz zum Gesicht,
keine Andeutung von Muskulatur oder der
Knochenstruktur. Die Gewandfalten sind in
einer gleichermaßen schematischen Art wie-
dergegeben; sie bestehen aus Linien, die kalli-
graphischen Konventionen entsprechend Ha-
ken und Kurven bilden. Andere Einzelheiten
der Kleidung und der Waffen werden detailliert
beschrieben, aber ihre Wiedergabe erfolgt eher
mechanisch, so daß sie wie flache Muster und
nicht wie dreidimensionale Objekte aussehen.

Diese Disparitäten in Technik und Fertig-
keit sind die unausweichliche Konsequenz der
gemeinschaftlichen Arbeitsweise, die bei der
Herstellung dieses Porträts zur Anwendung ge-
langt ist. Um ein derart umfangreiches Projekt
von Erinnerungsbildern so schnell und effizient
wie nur möglich ausführen zu können, waren
Akademiekünstler in der Art von Werkstätten
organisiert, und die Arbeit wurde den Spe-
zialisierungen entsprechend aufgeteilt. In die-
sem Porträt wurde das Gesicht wahrscheinlich
von einem jesuitischen Künstler am Hof oder
einem seiner Assistenten gemacht.²⁴⁹ Die Figu-
renzeichnung wie auch die markanten kalli-
graphischen Umrißlinien der Kleidung lagen in der
Verantwortung eines erfahrenen chinesischen
Meisters, während die Einzelheiten der Klei-
dung und der Waffen vielleicht Lehrlingen
übertragen worden waren.²⁵⁰

Obwohl dieses Bild – wie andere vom Hof
in Auftrag gegebene Porträts – nicht im kaiser-
lichen Malereikatalog verzeichnet ist und keine
Künstlersignatur trägt, kann man annehmen,
daß es unter der Oberaufsicht zweier Hofmaler,
Jin Tingbiaos (gest. 1767) und des böhmischen
Jesuiten Ignaz Sichelbarth (Ai Qimeng; 1708–
1780), hergestellt worden ist. Jin Tingbiao
stellte im sechsten Monat des Jahres 1760 ver-
kleinerte Kopien der Originale in zwei Quer-
rollen zu je fünfzig Figuren her.²⁵¹ Eine dritte
Porträtserie – diese im Hängerollen-Format –
wurde Ende 1763 in Auftrag gegeben. Für



Abb. 29

Xu Yang (tätig ca. 1750–1776)

Die Qianlong-Inspektionsreise in den Süden

Rolle Sechs: Einzug in Suzhou dem Großen Kanal

entlang, auf 1770 datierbar

Detail, Der Große Kanal außerhalb von Suzhou

diese dritte Serie wurde Jin dazu auserkoren, aus der Querrollenversion die Bilder der Figuren zu vergrößern, Sichelbarth sollte die Gesichter malen, und in den Email-Werkstätten arbeitende Maler sollten die Gewandfalten ausführen und die Farben auftragen. In einem zweiten Eintrag in den Werkstattverzeichnissen wird festgehalten, daß die Gewandfalten, bevor sie ins Bild übertragen werden, zur Billigung zuerst von Malern der Malakademie skizziert werden müßten – eine Berichtigung, die den Schluß zuläßt, daß der ursprüngliche Entwurf der Kunsthandwerker, aus den Email-Werkstätten nicht zufriedenstellend ausgefallen war.²⁵² Dennoch kann das *Porträt der kaiserlichen Wache Zhanyinbao* als erfolgreiche gemeinsame Leistung von westlichen und chinesischen Künstlern zur Herstellung eines großformatigen, vom Hof unterstützten Werkes angesehen werden.

Die Qianlong-Inspektionsreise in den Süden, Rolle Sechs: Einzug in Suzhou dem Großen Kanal entlang

Eines der großartigsten Beispiele höfischer, unter dem Qianlong-Kaiser entstandener Kunst ist eine Serie von zwölf monumentalen Querrollen, die des Herrschers Inspektionsreise in den Süden von 1751 illustrieren.²⁵³ Mit ihren enormen Maßen verfügt diese Bildfolge nicht nur über großen Detailreichtum, was offizielle Zeremonien, kaiserlichen Pomp und das Alltagsleben anbetrifft; als ein vom Kaiser in Auftrag gegebenes Bilddokument eines historischen Ereignisses verkörpert sie gleichsam den Geschmack, die Ambitionen und den Charakter eines der berühmtesten Monarchen Chinas.

Als der Qianlong-Kaiser im Alter von vierundsiebzig Jahren auf seine lange Regierungszeit zurückblickte, erklärte er seine erfolgreichen Feldzüge und seine Inspektionsreisen in den Süden zu den beiden größten Leistungen seiner Herrschaft. Wie sein Großvater Kangxi unternahm der Qianlong-Kaiser insgesamt sechs Südreisen, doch die Motivation zu diesen Reisen müssen ganz andere gewesen sein. Kangxis erklärtes Ziel bestand darin, die Flußregulierungsarbeiten zu inspizieren und Erkun-

MANDAT DES HIMMELS

Kaiser und Künstler in China

Chinesische Malerei und Schriftkunst
aus dem Metropolitan Museum of Art, New York

Museum Rietberg Zürich

